

Der Getreidhaffer.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier mit Frachtkosten 1.35 A, im Bezugs- und 10 Km. Bezirk 1.40 A, im übrigen Württemberg 1.50 A. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die erste Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. Verlagen: Pflaunderschänke, Württ. Sonntagsblatt und Schwab. Landbote.

Nr. 27

Dienstag, den 3. Februar

1914

Amtliches.

Bekanntmachung.

Am 12. Februar 1914, Vormittags 9 Uhr findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die ärztliche Untersuchung derjenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, welche sich im militärpflichtigen Alter und am 1. April 1914 zur Ableistung ihrer einjährigen Dienstzeit einstellen wollen, statt.

Nach nicht militärpflichtige, taugliche Volksschullehrer usw. dürfen sich zum Diensttritt freiwillig bereit erklären.

Der Ausstellung eines Meldescheins bedarf es in diesem Falle nicht.

Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer nicht; doch wird etwaigen Wünschen möglichst Rechnung getragen werden.

Die schriftlichen Gesuche um Untersuchung und Einstellung sind bis spätestens **6. Februar 1914** an das Bezirkskommando einzureichen.

Dieselben haben zu enthalten: sämtliche Vornamen - Rufname unterstehen - Geburtsdatum und Ort, Familiennamen und Vornamen der Eltern, ob solche noch leben oder nicht, Gewerbe oder Stand des Vaters und Wohnort der Eltern; Religion. Ferner ist das Prüfungsergebnis und evtl. der Schulbesuch beizufügen.

Calw, den 10. Januar 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Ergebnisse der württembergischen Gemeindesteuer-Statistik im Rechnungsjahr 1911.

Als Gesamtergebnis aller Gemeindesteuern für 1911 ergibt sich nach den Mitteilungen des R. Statistischen Landesamts die Summe von 54,8 Millionen A gegen 51,5 Millionen A im Vorjahr. Das kommt einer Steigerung von 7,3% gleich, während diejenige von 1910 (gegenüber 1909) nur 4,0% betragen hatte. An der Steigerung sind mit Ausnahme der Gas- und Elektrizitätssteuer, die infolge Wegfalls der Gassteuer in Stuttgart stark zurückgegangen ist, sämtliche Gemeindesteuern beteiligt. Dazu kommt für 1911 erstmals der Anteil (40%) an Ertrag der Reichsgewerbesteuer mit 402498 A. Die auf den Kopf der mittleren Bevölkerung entfallende kommunale Steuerbelastung berechnet sich für 1911 auf 23,33 A und bleibt hinter der gesamten staatlichen Steuerlast mit 25,28 A um beinahe 3 A (2,95 A) zurück. Im Vorjahr war die kommunale Steuerlast 21,21 A, die staatliche 23,56 A. Welches an der Spitze der Ergebnisse steht wieder die Gemeindeumlage (Gemeindeschaden). Sie brachte im Jahre 1911 36388318 A, das sind etwa 2/3 (66,4%) der überhaupt aufzubringenden Gemeindesteuersummen. An zweiter Stelle erscheint die Einkommensteuer; sie lieferte bei 11013382 A rund 1/5 des Gesamtertrags bzw. 1/3 des Ertrags der Gemeindeumlage. Im Staatssteuerwesen ist es gerade umgekehrt. Die der Gemeindeumlage ent-

sprechenden Staatssteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern) wachen im Jahre 1911 bei einem Ertrag von 7073894 A nur 20,6% des Gesamtertrags aus, die Einkommensteuer dagegen nur 23 147 869 A oder 67,4% aller direkten Staatssteuern ab. Als drittergrößte Gemeindesteuer ist die Kapitalsteuer mit 1879340 A oder 3,5% des Gesamtertrags zu nennen. Den vierten Platz nehmen die Verbrauchsabgaben mit 1496733 A (2,7%) ein. Die übrigen 5 Steuern waren am Gesamttrag zusammen mit 7,3% beteiligt. Die Hundesteuer kam gemäß der gesetzlichen Vorschriften in allen Gemeinden zur Erhebung. Den Normalfuß von 8 A für jeden über 3 Monate alten Hund erhoben 1539 (im Vorjahr 1551) Gemeinden, den Höchstfuß von 20 A wie im Vorjahr 15 Gemeinden. Im ganzen brachte die Hundesteuer für 88142 auf 1. April 1911 versteuerte Hunde 1047336 A. Die noch der Hundesteuer verbleibende Gemeindesteuer ist die Einkommensteuer; von ihr d. h. von der Erhebung eines Zuschlags zur staatlichen Einkommensteuer bis zu 50% der letzten mochten 1795 (im Vorjahr 1791) Gemeinden Gebrauch. Nicht viel geringer ist die Zahl der Gemeinden, in denen eine Gemeindeumlage, eine Kapital- und eine Wohnsteuer besteht. Etwa 3/4 aller Gemeinden hatte daneben noch die Wandergewerbesteuer. Auf einen ziemlich engeren Kreis von Gemeinden beschränkte sich die Erhebung der Zinssteuer, der Grundbesitzumschlagsteuer und der Verbrauchsabgaben. Was die Höhe der Gemeindeumlage in den 1800 Gemeinden, die eine solche erheben, anlangt, so hatten im Jahre 1911 180 Gemeinden (im Vorjahr 142) eine Umlage von mehr als 20% der Kataster, 37 (33) eine solche von über 25%. Das sind Belastungen, die zum zehn- und fünfzehnfachen Betrag der Staatssteuer, die im Jahre 1911 wieder 2,1% der Kataster betrug. Durchschnittlich berechnet sich die Umlage für alle politischen Gemeinden auf 13,0% der gesamten Kataster. Nach Artikel 22 des Körperchaftsteuergesetzes vom 8. August 1903 bildet das Vorhandensein einer Gemeindeumlage die Voraussetzung für die Einführung einer Einkommensteuerzuschlag. Ein Zuschlag darf nicht erhoben werden, falls weniger als 2% Gemeindechaden umgelegt wird. Ein Zuschlag muß erhoben werden, falls mehr als 6% umgelegt werden. Auf den Kopf der Bevölkerung der 19 größten Städte mit 670802 Seelen treffen im Jahre 1911 durchschnittlich 36,79 A Gemeindesteuern, wobei Stuttgart mit 4458 A den höchsten, Schwabmünchen mit 30,40 A den niedrigsten Betrag aufweist. Der Projektions der Gemeindeumlage schwankt zwischen 6,1 und 16,0% der Kataster. Den Höchstfuß des Zuschlags zur staatlichen Einkommensteuer kann nur Ulm mit 41,0% nicht beanspruchen. Die Kapitalsteuer beträgt überall gleichmäßig 1% des steuerbaren Kapitalertrags. Bei der Grundbesitzumschlagsteuer verzichtet nur Ehingen auf das Maximum von 80 A auf 100 A Kaufpreis. Eine Warenhaussteuer erheben 6 Gemeinden. Der gesamte kommunale Steuerertrag in den 19 Städten betrug für 1911 auf 24681218 A, d. h. 45,0% des Steuerertrags aller 1901 Gemeinden. Bemerkenswert ist noch, daß die Einkommensteuer in

Stuttgart verhältnismäßig viel mehr, die Gemeindeumlage viel weniger aufbringt, als dies in der Gruppe aller anderer Gemeinden des Landes der Fall ist.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt

Nagold, 3. Februar 1914

* Tagesordnung für die öffentliche Gemeinderats-Sitzung am 4. Februar 1914 von 8 1/2 Uhr ab:

- 1. Vergebung von Lieferungen (Feuerweherschläuche).
2. Bürgerrechtsaufnahme, Dispensation von einer ortshauspatronatischen Vorschrift in der Kaufsache Benz.
3. Sonstiges.

x (Mitglieder). Die „Deutsche Friedensgesellschaft“, als deren Hauptquartier für Württemberg der protest. Stadtpfarrer Unfried aus bekannt ist, hatte die List der „Gesellschaft“ zu einem Vortrag des seiner Aufgabe voll gewachsenen Herrn Oberpostsekretärs Röhre aus Stuttgart über „Patriotismus und Friedensbewegung“ auf Sonntag abend in den Gasthof „Röhre“ eingeladen. Es hat sich aber nur eine auffallend kleine Zuhörerschaft (etwa 12 Herren mit 2 Damen) dazu eingefunden. Wohl hatte sich vor einigen Jahren zu einem Vortrag über dasselbe Thema von Herrn Pfarrer Wagner aus Althausen, der auch jetzt mit einem Herrn Dr. K. aus Stuttgart dem Hauptredner bereiten Beistand leistete, eine zahlreiche Versammlung eingefunden und kam es dann hier zu Gründung einer sehr besch. Ortsgruppe, die sich heute noch so um ein paar weitere Anhänger vermehrt. Der Hauptgrund der so schwachen Beteiligung der Nagolder Patrioten von heute und heute war aber zweifellos der, daß die große Mehrheit unserer Einwohnerschaft in jener ersten Friedensfreunde-Versammlung von der Notwendigkeit der Fortführung unserer Kriegsbekämpfung durch den Beschluß unserer Reichsregierung und unfers Reichstags teils durch die unabweisbaren Nachteile, Mahnungen und Warnungen unfers „Deutschen Wehroereins“ sich hat überzeugen lassen. Der einzig anwesende Vertreter dieses Standpunkts Gm.-Oberförster A. Weiland von hier glaubte den Kampf gegen die an sich edlen und achtungswerten aber politisch unpraktischen, durch die Weltgeschichte bis auf unsere Zeit und speziell durch die Geschichte des deutschen Volkes widerlegten, Bestrebungen der „Friedensgesellschaft“ aufzunehmen zu sollen wobei aber unter dem Vorsitz des Herrn Stadtschulmeister Bernhard von hier von beiden Seiten durchaus sachlich debattiert wurde. Während diese Friedensfreunde als idealistische Optimisten an ihrem Glauben an die Möglichkeit einer vernünftigen leidenschafts- und leidens-losen Verständigung, unfers europäischen Kulturstaaten über ihre noch so verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Forderungen und Interessen festhalten, glauben wir übrige Patrioten an keinen solchen friedlichen Verzicht vieler Staaten auf ihre beiderseitigen Gelüste und auf ihren Weltmarkt-konkurrenz-Kampf gegenüber unfers unerschütterlichen ihnen zu mächtig gewordenen deutschen Reich, sondern an den festen, nur für mehrere Rüstungen besorgten, und auf einen politischen und Friedensprogramm ab; denn wir erkennen aus seiner Darlegung — und das sollte sich jeder Deutsche unverzüglich einprägen —, daß die Schaffung unfers Seemacht nicht dynastischem Ehrgeiz oder den Launen interessierter Kreise entspringt, daß sie weder eine Befreiung nationaler Leidens noch eine unnütze Herausforderung anderer Mächte ist, sondern eine wertvolle Notwendigkeit, hervorgegangen aus dem natürlichen, unabweislichen Lebensdrang des deutschen Volkes. Zweifellos und Riemitt gemäßen aus Bülow's Buch lernen, daß unfers starker Seepotenz, durch den Deutschland binnen weniger Jahre an die zweite Stelle der Seemächte gerückt ist, geschmiebelt werden muß, weil er ein unabwendbares Bedürfnis für ein Volk war, welches sich seiner politischen Einigung mit seiner Seelenzahl, seiner materiellen und geistigen Arbeit und mit seiner wirtschaftlichen Kraft weit über die engen Grenzen seiner Heimat hinausgeworfen war, weil dieses deutsche Volk durch seine eigene Kühnheit schon in die Weltwirtschaft und den Weltverkehr mit allen Mächten eingetreten war, bevor seine Regierung zu weltwirtschaftlichen Tugenden gelangte. Und in die Reichsregierung unter Kaiser Wilhelm II. das Recht zur Seemacht erheben und in der englischen Eiferstadt mit ihrer Flotte ausgerüstet hat, so ist sie damit nun den in Volke lebenden und schaffenden Rüstungen gefolgt und hat ihre Pflicht als Beschützerin nationaler Arbeit und Wohlstands erfüllt.

(Schluß folgt)

Fürst Bülow's „Deutsche Politik.“

Von

Friedr. Noack (Rom.)

(Nachdr. verb.)

Die Abhandlung über deutsche Politik am Eingang des dreibändigen Werkes „Deutschland unter Kaiser Wilhelm II.“ hat Fürst Bülow nicht aus eigenem Antrieb geschrieben. Es bedurfte dringender Rufen der Herausgeber des patriotischen Unternehmens, um ihn aus der strengen Zurückhaltung herauszuziehen zu lassen, die der obere Reichskanzler seit dem Auscheiden aus seinem Amt sich auferlegt hat. Wenn der Fürst sich entschloß, über die Politik des Vierzehnhundertjährigen zu schreiben, von dem seine Regierungs-jahre den bedeutsamsten Teil bilden, so erboten ihm Ehrentitel und Bekanntheit, unter Verzicht auf Enthaltungen und Plakat-Regel-Verfahren, von Ereignissen, Zuständen und Personen ausschließlich sachlich und mit der abgeklärten, maßvollen Ruhe zu sprechen, die heute noch mehr als in den Jahren seiner staatsmännlichen Tätigkeit seinem Wort das Gepräge gibt. Darum gerade wird diese Schrift so überaus lehrreich für alle, die am Leben des deutschen Volksteilnähmen, für alle Parteien ohne Ausnahme, für Regierende wie für die Regierten. Hätte ich staatsbürgerlichen Unterricht zu geben, so müßte diese Abhandlung vor allem in den Händen meiner Schüler, der reifen Jugend wie der

Erwachsenen, sein als Grundlage politischer Einsicht. In eigenartiger Wert liegt einmal darin, daß der Verfasser keine graue Theorie darbietet, sondern aus dem praktischen Beispiel und dem Selbstleben politische Weisheit erntet, die durch eine ungemein gründliche Kenntnis der Geschichte und der Schätze der Weltliteratur gefördert ist, und weiter darin, daß er mit aller nüchternen Verstandeskühle ein echt deutsches Empfinden durchdringt, den gesunden Idealismus deutschen Pflichtgefühls und warmer Vaterlandsliebe.

Mit seinem weiten historischen Blick behandelt der Fürst Deutschlands Eintritt in die Weltpolitik so meisterhaft klar, daß das Wirbel der einander durchkreuzenden Ereignisse, Kämpfe, Zwischenfälle und Verhandlungen sich in die einfachsten Ecken auflöst und in so leichter Verständlichkeit vor uns liegt wie ein mathematischer Lehrsatz. Die unerklärliche Heroverkehrung unfers deutschen Interesses erfolgt dabei ohne die geringste Unbilligkeit gegen fremde Völker, weder gegen England noch gegen Frankreich. Obgleich Bülow zum Beispiel von der Unabwendbarkeit der Franzosen gegen uns überzeugt ist, läßt er ihnen doch auf Grund trefflicher Kenntnis ihres Charakters und Bestrebens alle Gerechtigkeit widerfahren, so daß auch jenseits der Vogesen keine Schrift ohne irgendwelche Dummheit gelesen werden wird. Diese Behandlungsmethode auswärtiger Beziehungen sollte dem ganzen deutschen Volk und den in seiner Führung Berufenen als Muster dienen. Wenn die Welt ist ebenso voll so anerkannt, was in unfers Emporkommen den Engländern überst und quem sein muß, so müßte er doch darum kein Haarbrett von dem als so weit g erkannt-

*) Mit Genehmigung der „Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart“ erschienen am dem Februarheft der „Deutschen Revue“, Nr.

den Anlaß lauernden Vorfah Frankreichs im Bunde mit den uns ebenso abgeneigten Staatskernern in England und Rußland, die deutsche Nation in ihre frühere jahrhundertlange vom „deutschen Michel“ ertragene politische und wirtschaftliche Dummheit durch die Verheerungen eines nahezu ganz Europa umfassenden Krieges zurückzuführen. Der Einfender dieses Berichtes dreht sich für seine Ansicht auf die Mahnungen Bismarcks und Volkes zur Bereitschaft auf einen Revanche-Krieg unseres „Erblandes“ — Frankreichs für den Verlust von Elßz-Lothringen, und schloß mit den zwar nicht auf unser etwa gutmütiges und von seinem Weltbürger-Sinn immer noch nicht ganz kurierles deutsches Volk, wohl aber laun der Geschichte auf Engländer, Franzosen und Slaven passenden Worten unseres Weltweises Odhner: „Keiner beschneidet sich gern mit dem Telle, der ihm gebührt, dadurch habt ihr den Stoff immer und ewig zum — Krieg!“

Von anderer Seite wird uns hierzu geschrieben: Sonntag abend hielt Herr Oberpostsekretär Kühle-Stuttgart im Saale des Gasthofs zum Köhle hier einen Vortrag über „Patriotismus und Friedensbewegung“, der leider sehr schwach besucht war. Zunächst dankte der Vorstand der Ortsgruppe Nagold, Herr Staatsstrogemeister Bernhardt, den Anwesenden für ihr Erscheinen. Dann hat er den Repräsentanten mit seinem Vortrag zu beglücken. Herr Oberpostsekretär Kühle beleuchtete durch näherne logische Erwägungen das Verhältnis der Friedensbewegung zum Patriotismus und zeigte schließlich, daß die Friedensstreunde zwar keine Hurrapatrioten sind, die das Schwert im Munde führen, keine Chauvinisten, sondern wahrhaft echte, moderne Patrioten, die durch Schaffung einer Rechtsordnung ihrem Vaterlande das höchste Gut, den Frieden, in ehrenvoller Weise zu erhalten suchen. An den Vortrag schloß sich eine sehr lebhaftes Debatte an, die zur Klärung der Sache, namentlich auch des Zweckes der Friedensbewegung wesentlich beitrug. Während derselben ergriff auch Herr Platter Wagner-Königsfurt das Wort, um in seiner lebhaftesten Art in einer kurzen begeisterten Rede für die Friedensbewegung einzutreten. Daß der Abend seinen Zweck erfüllt hat, zeigt die erfreuliche Tatsache, daß einige neue Mitglieder für die Deutsche Friedensgesellschaft gewonnen wurden.

Bezirkskommissionenkonferenz. Die Konferenz fand gestern nachmittags im Vereinshaus bei überaus zahlreicher Beteiligung aus Stadt und Land statt. Nach einem Eingangsglied und Gebet erbot Dekan Pflaiderer der Versammlung das „Gott sei mit uns“ und knüpfte daran eine zu Herzen gehende Ansprache über die Arbeit in der Heidenwelt, die zwei Grundgedanken in sich faßt: 1) Christus ist das eine allgemeine und unerfälschte Heil für alle Völker, 2) Gott sendet aus; es geschieht eine Sendung des Heils. Nach einem Liedersingen sprach Missionsinspektor Dettl-Basel über „Sorgen und Freuden der Missionsarbeit in Westafrika“ und schilberte in lebendiger Weise alle die Erfahrungen die der Missionar bei den Negern macht. Es seien äußere und innere Gründe, aus welchen die Schwarzen zur Taufe kommen (einige Beispiele zeugen von dem Verlangen nach dem ewigen Leben). Wenn die Zahl der Getauften eine verhältnismäßig große sei, so dürfe der Wert nicht hierauf gelegt werden. Das innere Erleben des Getauften ist zu wünschen, und da sei die große Sorge des Missionars, daß derselbe nicht nach der Aufnahme in die christliche Gemeinde noch sündige, besonders bezüglich des Trankens. Redner gab dann Einblicke in das Gemeindeleben und schilderte ein Missionsfest in Westafrika. Er erwähnte, wie sich da die Arbeit an den Herzen zeige auch im einzelnen, wie manche schwarze Christen den anderen zum Segen würde, während sie als Heiden verachtet gewesen sei. Beispiele von Ordeberührungen wurden erzählt, auch von dem ersten Kampf der Missionare gegen die Vielweiberei, gegen Aberglauben, gegen Unsitlichkeit gesprochen. Eine Gefahr bilde auch die europäische Kultur, welche die Küstenteile überflutet; die Anpflanzung des Kakao bringe den Schwarzen viel Verdienst und viel Geld, welches dann in allerlei Rodelerei und Genussmitteln angelegt werde und damit die Gefahr der Verweltlichung und das Schwanden des patriarchalischen Wesens bringe. Was soll dagegen geschehen? Es wäre dringend notwendig mehr Frauenarbeit, mehr Missionschwestern, mehr Evangelisationsversammlungen, Hebung des Buchhandels zur Verdrängung schlechter Schriften, Jugendpflege. Und zum Vordrücken kommen in diesen Dingen sei notwendig, daß die Hauptgemeinden teilnehmen an den Sorgen der Missionsgemeinden durch Gaben und Mitragen. Dekan Pflaiderer sprach hierzu ein Schlagwort und hat um Äußerungen aus der Versammlung. Missionar Sicker gab einige Erinnerungen an die Missionsarbeit in Westafrika, insbesondere über die Errichtung von Trankhäusern, Kirchenpfleger G. W. Weidbrecht sprach von der Ueberwindung der Sünde durch die göttliche Kraft, Missionar Stahl-Colow wieder von der Missionsarbeit. Dekan Pflaiderer wünschte zum Schluß den Christen die Einsicht der Heiden im Erleben der Gnade und im Erkennen der Allmacht Gottes, worauf nach einem Liedersingen Missionar Seeger das Schlußgebet sprach.

Geiselt. Die musikalische Unterhaltung auf der Etabahn gestaltete sich zu einem wirklichen Ereignis. Es waren Hunderte, die sich in der frischen Luft bei lebhafter Beleuchtung nach Herzenslust tummelten. Viele Complons erhobten den stillen Eindruck und wenn die Musik ihre mächtigen Wellen erdorn ließ, dann floren die schwebenden Paare mehr denn sie glühten. Man wählte sich auf einem Tische und es wurde getanzt, nicht nur Reibentanz, auch graziöse Tänze, daneben waren Kunststücke ihre symm. frischen Tönen. Es gab zur Auflockerung einen ausgezeichneten Scherz dazu: Berliner Pfannkuchen und man darf der Familie Mayer & Krone recht erkenntlich sein, daß sie sich die Mühe nicht verdrängen ließ. Das glänzende Schauspiel

hatte natürlich viele Zuschauer angelockt, wie eine Mauer standen sie und freuten sich des schönen und seltenen Anblicks. Das Fest hielt die Teilnehmer zusammen, bis gegen 11 Uhr die Lust ein Ende fand.

Eine große Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen, Kochkunst und verwandte Gewerbe findet wie schon früher gemeldet, in den Tagen vom 9.—24. Mai in der Goldwaren-Industriestadt Pforzheim in Verbindung mit dem 29. Verbandstag des Badischen Gastwirtsverbandes statt. Beide Veranstaltungen dürften gut besucht werden, da das gastfreundliche Pforzheim zu Beginn der Wander- und Reisezeit als Anfahr- und Ausgangspunkt der Schwarzwalddörferwege Pforzheim—Basel, Pforzheim—Waldshut und Pforzheim—Tuttlingen viel und gerne gewählt wird.

Ueber Jugendpflege und Wehrfähigkeit spricht der um die praktische Herausbildung deutscher Jugendpflege so überaus verdienstvolle Feldmarschall Freiherr von der Goltz in dem soeben zur Ausgabe gelangten 5. (Februar-) Heft der Colta'schen Monatschrift „Der Grenz.“ Wenn irgend einer berechtigt ist, den Einfluß einer sorgfältig geleiteten Jugendpflege auf die Wehrfähigkeit der neuen Generation zu beurteilen, so ist es von der Goltz. In lehrreichen Ausführungen weist er darauf hin, wie die Erziehung des Soldaten heute völlig andere Wege geht als noch vor wenigen Jahren. An die Stelle des Drill und blinden Gehorsams sind auf Grund der Erfahrungen der letzten Kriege die Forderungen nach selbständigem Handeln, nach eigener Ueberlegung und verantwortungsbewußter Entschlossenheit getreten. Viele Forderungen mit einem in keiner Weise vorgebildeten Menschenmaterial in der verkürzten Dienstzeit zu erfüllen, ist eine neuzeitliche Schwierigkeit, die durch eine Vorbildung in den Jahren der Entwicklung, also durch eine zweckmäßige Jugendpflege überwunden werden soll.

Altensteig, 30. Jan. Beim Verlassen des Bureaus ist Postsekretär Pflaiderer ausgerastet und hat einen Fuß gestoßen. — Beim hierigen Postamt wurde ein aus Italien hergestelltes Fünfschillingstück angehalten; Prägung und Aussehen weisen keine besonderen Merkmale der Unechtheit auf, dagegen ist der Klang des Falschstückes dumpfer und das Gewicht etwa 5 Gramms leichter als bei echten Stücken. Das Falschstück trägt die Jahreszahl 1908, Münzzeichen A und das Bild Kaiser Wilhelm II.

Körperschaftsbeamten-Versammlung mit Jubiläumfeier. Noch steht die von der Gemeinde Ebhausen zu Ehren ihres Ortsvorsitzers (einem „Lebenslänglichen“) Mitte vorigen Monats veranstaltete 25jährige Amtsjubiläumfeier in starker Erinnerung. Am letzten Sonntag hat nun der Bezirksverein der Körperschaftsbeamten in der stattlichen Zahl von etwa 45 Teilnehmern zu einer Jubiläum-Nachfeier im „Waldbühnenaal“ in Ebhausen sich versammelt. Mit wenigen Ausnahmen waren nahezu sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks vertreten, was als unerkennbares Zeichen der Verehrung und Beliebtheit des Jubilars im Kreise seiner Kollegen zu deuten ist. In Ansprachen wurde Herr Schultheiß und Verwaltungsassistent Dengler-Ebhausen geleitet von Verm. Assistent Schwarzmaier-Nagold im Namen des Bezirksvereins der Körperschaftsbeamten, und von Oberamtspfleger Rapp-Nagold im Auftrag der Mitglieder des Verwaltungsausschusses der aufgelassenen Bezirksamtsgemeinschaft, dessen Vorsitzender (im Ehrenamt) der Jubilar seit 16 Jahren gewesen ist. In bewegten Worten dankte der Jubilar seinen Freunden und Kollegen für die ihm zu teil gewordene Ehrung. Außerdem hielt Krankenhofen-Verwalter E. Leng-Nagold einen „ständigen“ lehrreichen Vortrag über das neue Krankenhofenwesen und die Geschäftsführung der örtlichen Geschäftshausen, worauf noch eine lebhafte Aussprache auf diesem Gebiet und auch in andern Berufszweigen einsetzte. S. S.

Aus den Nachbarbezirken.

Kreuzenstadt, 2. Febr. (Bundeswetlauf des Schwäbischen Schneesportbundes.) Vom Wetter begünstigt nahmen gestern wie schon kurz gemeldet, die Veranstaltungen des Schwäbischen Schneesportbundes für seinen 7. Bundeswetlauf unter Beteiligung von 2—3000 Zuschauern und einer großen Anzahl Käufer einen ausgezeichneten Verlauf. Den kleinen Langlauf über 6 Km. gewann Mohrha-Baltes-beonn, den großen Langlauf über 18 Km. in Klasse I Schie-Stuttgart, in Klasse III Gehweg-Wandervogel und in Klasse IV Schwarz-Stuttgart. Den Hindernislauf siebte sich unter 35 Bewerbern G. H. Alboerel. Auch ein aktiver Offizier, Leutnant Holz vom 125. Inf.-Reg. war unter den Vordersten, indem er an vierter Stelle ankam. Den Damenlauf gewann Lotte Laaks-Stuttgart, den kleinen Sprunglauf Fromm-Knecht-Jung und den großen unter 15 Bewerbern Schmaleber-Stuttgart. Meister von Schwaben wurde Wildstein-Voralberg.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 2. Febr. (Dr. Hermann Gundert.) Am 4. Februar sind 100 Jahre verfloßen, daß Missionar D. Hermann Gundert in Stuttgart geboren wurde. Er wirkte von 1835 bis 1889 in Indien. Dann wurde er Gehilfe, später Nachfolger des Volkschriftstellers Dr. Barth und hat in Calcutta eine ausgedehnte schriftstellerische Tätigkeit entfaltet. Am 25. April 1893 starb er. Sein Name wird in der Heimat und draußen lange unvergessen bleiben.

Stuttgart, 2. Febr. In Ebingen, Balingen und Heddingen wurde heute nachmittags 4 35 Uhr ein ziemlich starker Erdstoß verspürt, der auch von der Erdbebenwarte in Hohenheim verzeichnet wurde.

Stuttgart, 31. Jan. Die mit einem Kostenaufwand von 1800000 M erbaute neue städtische Markthalle wurde heute mit einer kleinen Feier ihrer Bestimmung übergeben. Der Feiern wohnte auch Herzog Albrecht als Vertreter des Königs an. Der Erbauer der Halle, Prof. Elsäßer erläuterte die Architektur des Baus, Oberbürgermeister Lautenschlager dankte dem Architekten und seinen Mitarbeitern und brachte ein Hoch auf den König aus. Gemeinderat Dr. Dollinger schilderte die Vorgeschichte des Baus. An die Feier schloß sich ein Rundgang durch die Anlage an.

Stuttgart, 2. Febr. Im Anzeigenteil des „Neuen Tagblatts“ lesen wir: „Öffentliche Danksagung. Der verehrlichen Stadtverordnetenversammlung Stuttgart sprechen die Markthändler und Produzenten für die nicht ersorgte Einladung zur Eröffnung der neuen Markthalle ihren besten Dank aus. Es scheint, daß wir zum Bezahlen der teuren Verkaufsplätze gerade gut genug sind, sonst aber ganz unbeachtet bleiben.“ Im Auftrage vieler Interessenten: Mehrere Händler.

Stuttgart, 2. Febr. Die Pensionskasse für Körperchaftsbeamte hat nach dem Bericht des Vorsitzenden des Verwaltungsrats im 18. Rechnungsjahr 1912/1913 an Einnahmen 1161386 M und an Ausgaben 999913 M, somit eine Zunahme des Vermögens um 161472 M zu verzeichnen. Das Vermögen der Kasse beträgt insgesamt 737308 M. Der Pensionskasse gehörten am 31. März 1913 an 2567 im Dienst befindliche Beamte mit einem Besoldungssatz von 7440900 M, 201 Pensionäre mit jährlichen Ruhegehältern von 406983 M, 322 Witwen mit jährlichen Pensionen von 245928 M, 200 Waisen mit jährlichen Pensionen von 31382 M.

Stuttgart, 2. Febr. (Der Fall Griesinger.) Nachdem die Voruntersuchung nunmehr zum Abschluß gelangt ist, sind sämtliche Verhaftete, mit Ausnahme des Kaufmanns Schindler wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Stuttgart, 2. Febr. In einer Morbidität in San Remo wird bekannt, daß die Begleiterin des verhafteten Hochstaplers Lengfeld-Wolf die Tochter einer angesehenen Stuttgarter Familie ist, die im hiesigen Konservatorium für Musik ihre Ausbildung erhielt. Sie hatte vor einem halben Jahre den angeblichen Studierenden Lengfeld kennen gelernt, der sehr elegant auftrat. Kurz darauf ließ sich das junge Paar in London trennen. Lengfeld, der sich als Sohn eines reichen Kaliforniers ausgegeben hatte, ließ zu Anfang dieses Jahres durchblicken, daß sein Vater am 20. Januar in Berlin eintreffen werde, worauf die junge Frau mit ihrer Mutter sich nach Berlin begab, um dem Schwiegervater kennen zu lernen. Trotz mehrmaligen Wartens kam aber der Schwiegervater nicht und als die Mutter Bedenken über die Existenz dieses Schwiegervaters äußerte, verließ der Mann mit seiner jungen Frau nach San Remo unter dem Vorwand, er müsse dort eine Erbschaft antreten und werde dann nach Stuttgart zurückkehren. Als das Paar längere Zeit nichts von sich hören ließ und auch nicht in Stuttgart eintraf, wandte sich die Mutter, nachdem alle anderweitigen Nachforschungen nach dem Verbleib ihrer Tochter ohne Erfolg waren, an die Behörden in San Remo, weil sie befürchtete, daß ihre Tochter einem Schwindler in die Hände gefallen sei, der auch ihre Korrespondenz unterschloge. Inzwischen traf die Zeitungsnachricht über die Morbidität in San Remo, mit welcher ein Reisebegleiter des Paares bei einer Autofahrt erschossen wurde, hier ein. (S. u. Mailand).

Tübingen, 31. Jan. In dem benachbarten Duffingen ist der 75jährige Oberichter Haug in dem Ruhestand getreten und dabei mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet worden. Haug ist der älteste im Dienst befindliche evangelische Lehrer des Landes. Er hielt seit 56 Jahren im Schuldienst und hat davon nahezu 40 Jahre in Duffingen als ständiger Lehrer zugebracht. Möge dem verdienten und beliebten Mann ein langer freundlicher Lebensabend beschieden sein!

Tübingen, 1. Febr. (Städtischer Haushaltungsplan.) Die Gemeindekollegien begannen gestern mit der Beratung des Haushaltungsplans für 1914, von dem zunächst der Hoch- und Tiefbauveranschlagt wurde. Der Hochbau hat einen Abmangel von 13434 M. Von größeren Zukunfts-aufgaben nannte der Oberbürgermeister einen Neubau für die Mädchenschule. Der Abmangel für den Tiefbau beträgt 97526 M. Besondere Aufwendungen erforderte der Straßenbau in der Umgebung der neuen Salpeterschneise. Gestern wurde auch der neue Polizeiamtmann Hart, bisher beim Oberamt Elmangen, vereidigt. Er hat die Amtsgeschäfte anstelle des zur Regierung nach Ludwigsburg versetzten bisherigen Polizeiamtmanns Laupp bereits übernommen.

Oberndorf, 1. Febr. Stadtschultheiß a. D. Sulzmann, dessen bekannte Gehaltansforderungen von den bürgerlichen Kollegien abgelehnt worden, hat sich jetzt an die Kreisregierung gewendet. Aber auch dieser gegenüber blieben die bürgerlichen Kollegien auf ihrem ablehnenden Standpunkt. — Um eine größere Ordnungsmäßigkeit in die Berechnungen der Bauhandwerker zu bringen, hat das Stadtbauamt eine Verklasse für die städtischen Bauarbeiten aufgestellt, die auch auf die privaten Bauarbeiten einen wohlthätigen Einfluß ausüben wird.

Ehlingen, 31. Jan. (Der Tod im Rektor.) Die 51 Jahre alte orthopraktische Wöhelmine Schaubacher aus Vertheim geriet gestern mittag bei der „Cimbria“ in den Rektor und ertrank. Die Leiche konnte geborgen werden. Wie die Unglückliche, die seit kurzer Zeit Spuren von Schwermut zeigte, in den Rektor kam, ist noch nicht festgestellt.

Ventersbach O. A. Schorndorf, 31. Jan. (Schultheißwahl.) Bei der gestrigen Schultheißwahl haben von 307 Wahlberechtigten 290 abgestimmt. Stimmen er-

hellen Oberbramer Kreis-Crossheim- r. M. In röhren Boden alle Geliebten gepackte das und letzte einer Tempelhalb es freie die durch sein gehalten. S. u. Bo. komm. r. G. Schienen kurz nach heitrohe M der Hauptbe aufgefunden. viel an epile r. Bib. bildhauer B den Möbeln durch einen gieren durch mal befunde nacheinander sehr Bour des Redoll r. Ein Mergel grabungen f sich man einflussiges Pos des R. Land gart, der B. Es kamen die Steinrohlg, Zwischen der bestehend an Knochenreste. In B. und ein Kofe liche Arbeit und es ist glaubwürdig solchen früh. Halle der R. und der Gr. r. Pforsl einflussig u nützlich der zu errichten, bewilligt. machte der S die Froce d Münd hat auf Erh Verhandlung rlichen Waffe Sonderbestim r. Bra kam es zw der Pölkgl Demonstrati Polizeibeamt r. Mad Geburtstages hatte die S ionders der Feiert began von dem Er würde und B und der B. sich ein Festj Personen teil Rathaus, n Standbild „A Groß“ vor die den Ra quoness“. die Solgen i und Abordnu Vorträgen de Hupokens d des Orichen der Segnung Deutsche Re drwischer Kal Saale des K. Karls des Wäkterung dur dem Jahr 11 Kaisers feiert r. Dortm Wundahis durch brabst sich verstim r. Dorsten sind in der le S. steinmoffe



inem Kostenaufwand
sicher Markthalle
Ihrer Bestimmung
Herzog Albrecht als
er der Halle, Prof.
des Baus, Ober-
kte dem Architekten
ein Hoch auf den
er Silberne die
er schloß sich ein
gentlich des Neuen
schloßung. Der ver-
sprechen die Markt-
erfolgte Einleitung
Ihren besten Dank
en der teuren Ver-
kloß aber ganz
olier Interessenten:
nshaffe für Körper-
Vorständen des
1912/1913 an
gaben 999913 A,
um 161 472 A zu
beträgt insgesamt
m 31. März 1913
mit einem Befold-
sondare mit jähr-
322 Wimen mit
200 Wasen mit
11 Orießinger).
zum Abschluß ge-
mit Ausnahme des
Fuß gelegt worden.
Mordt in San-
ria des verhafteten
einer angesehenen
Konseratorium für
ite vor einem halben
Jahrd kennen gelernt,
ließ sich das junge
der sich als Sohn
wolle, ließ zu Anfang
unter am 20. Januar
die junge Frau mit
um den Schwieger-
Wartens kom aber
lütter Bedenken über
erte, reiste der Mann
no unter dem Vor-
reten und werde denn
Boar längere Zeit
cht in Stuttgart ein-
alle anderweitigen
Tochter ohne Be-
Nemo, weil sie de-
ndler in die Hände
ng unterschloß. In-
die Bluttat in San-
es Paars bei einer
(S. u. Holland).
denachbarten Duf-
g in den Ruhestand
sitzung ausgezeichnet
beständige erange-
seit 56 Jahren im
Jahre in Dufflingen
ge dem verdien-
blüher Lebensabend
scher Hau-holplan.)
n mit der Beratung
zunächst der Hoch-
der Hochbau hat
größeren Zukunfts-
einen Neubau für
den Tiefbau betraut
forderte der Straßen-
ionskademie. Erstern
n Bart, bisher beim
at die Amtsgeschäfte
nwigsburg versiehn
erets übernommen.
hulshelz a. D. Sulz-
nderungen von den
den wurden, hat sich
Aber auch dieser
ngeln auf ihrem ab-
here Blüchermöglichkeit
ber zu bringen, hat
die städtischen Bau-
verleateten Bauarbeiten
d in Neckar.) Die
e Schaubader aus
Cimbria" in den
te geboren werden.
Zeit Spuren von
kam, ist noch nicht
31. Jan. 3 Schul-
hulshelzermähl haben
nimmt. Stimm-n er-

hellen Oberamtssekretär Hojer-Cannstatt 136, Ständes-
beamteter Kuppel-Stuttgarter 104, und Kreisrichter Goltz-
Craßheim 49. Hojer ist somit gewählt.
r **Mühlacker**, 31. Jan. (Unmenslichkeit.) Im nahen Dürrenz hat eine Fabrikarbeiterin ihr vier-
tes und letztes Kind in die Wohnung der Mutter ihres
Geliebten gebracht. Sie ging dann weg. Die Gekrümmte
packte das Kind, trug es vor die Wohnung der Mutter
und leute das arme Geschöpf mit unbedecktem Kopf bei
einer Temperatur von 8 Grad Kälte auf die Straße. In
halb erstorbenen Zustand wurde das Kleine von Leuten,
die durch sein Wimmern aufmerksam geworden waren, auf-
gehoben. Eine gerichtliche Untersuchung des unnatürlichen
Vorkommnisses ist eingeleitet.
r **Geislingen a. St.**, 2. Febr. (Tod auf den
Schienen.) In der Nacht vom Samstag zum Sonntag
kurz nach 12 Uhr wurde die etwa 40 Jahre alte un-
verheiratete Almine Hebele glücklich verstorben auf dem Geis-
der Hauptbahn in der Nähe des Ubergangs nach Eggen-
aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Die Leiche lag
auf dem eisernen Schienen.
r **Ubersach**, 31. Jan. (Die Bluttat.) Der Holz-
bildhauer Valentin Redolf aus Gebirgsbach, der im Streit
den Möbelfabrikanten Karl Baur hier erschloß und dann
durch einen Schuß in den Kopf sich selbst tötete, wurde
gestern durch Medizinalrat Dr. Palmer leger und als nor-
mal befunden. Baur und Redolf werden heute nachmittag
nacheinander auf dem hiesigen katholischen Friedhof beige-
setzt. Baur genießt nur wenig Sympathie, der Familie
des Redolf wendet sich aber allgemeine Teilnahme zu.
Ein Dorf aus der Bronzezeit entdeckt.
r **Wergentheim**, 1. Febr. Bei den Fundamentierungs-
grabungen für die Kuranstalt „Hohenlohe“ im Herrntale,
sah man in der Tiefe von vier Metern auf ein ganzes
einziges Dorf, das nach den Untersuchungen von dem Leiter
des R. Landeskonseratoriums, Prof. Dr. Goetler in Stutt-
gart, der Bronzezeit um etwa 1000 vor Christi, angehört.
Es kamen die Reste von etwa 15 Häusern in Gestalt von
Steinsockel, Stützsteinen und Herdstellen zum Vorschein.
Zwischen den Häusern fand man weiterhin drei Urennenröhren,
bestehend aus je einer Hauptrinne mit Kohlenasche und
Knochenresten und mehreren kleineren Nebenrinnen.
An Bronzegegenständen wurden Schmuckstücke, Arminge
und ein Rasiermesser zu Tage gefördert. Solche vorzelli-
che Dörfer sind bei uns von außerordentlicher Seltenheit,
und es ist anzunehmen, daß die hiesige hochsitz- und
gläubershaltige Karlsquelle die Veranlassung zu einer
solchen frühzeitigen Niederlassung gebildet hat. In der
Halle der Kuranstalt werden Nachbildungen der Hüttenreste
und der Geräte angebracht.
Deutsches Reich.
r **Pforzheim**, 29. Jan. Der Bürgerauschuss hat nahezu
einstimmig die städtische Vorlage, das neue Krankenhaus
nördlich der Wäldinger-Straße in der Nähe des Waldes
zu errichten, genehmigt und für Grundstücke 180000 A
bewilligt. In einer anschließenden öffentlichen Sitzung
machte der Oberbürgermeister wertvolle Mitteilungen über
die Frage der Errichtung eines Leichenhauses in Pforzheim.
r **München**, 31. Jan. Die bayerische Staatsregierung
hat auf Ersuchen der Reichsregierung ihre Zustimmung zu
Verhandlungen über eine einheitliche Regelung des militä-
rischen Waffengebrauchs im Reich unter Fortfall bayerischer
Sonderbestimmungen erklärt.
r **Braunschweig**, 1. Febr. Paul Verl. Tageblatt
kam es zwischen sozialdemokratischen Demonstranten und
der Polizei gestern zu ersten Zusammenstößen. Mehrere
Demonstranten sollen verletzt worden sein. Auch einige
Polizeibeamte hätten Verletzungen erlitten.
r **Nachen**, 1. Febr. Zum Gedächtnis des 1100.
Schwastages Kaiser Karls des Großen, ihres Schutzpatrons,
hatte die Stadt heute festlichen Schmuck angelegt. Be-
sonders der Marktplatz bot einen prächtigen Anblick. Die
Feier begann mit einem Pontifikalamt im Münster, das
von dem Erzbischof von Köln, Dr. v. Hartmann, geleitet
wurde und an dem der Weihbischof von Köln, Dr. Müller,
und der Bischof von Trier teilnahmen. Darauf folgten
die Feiern, an dem gegen 120 Vereine mit über 5000
Personen teilnahmen, durch die Straßen der Altstadt zum
Rathaus, wo die vereinigten Minn-ergesangsvereine am
Standbild Karls des Großen die Hymne „An Karl den
Großen“ von Dr. W. Hermanns vortrugen. Dann folgten
die den Marktplatz füllenden Tausende das Lied „Urbs
aquisana“. Im Ordnungssaal des Rathauses hatten sich
die Spitzen der Behörden, die Bischöfe, die Stadtvertretung
und Abordnungen der Vereine versammelt. Dort hielt noch
Vorträge des städtischen O. G. H. H. der Stadtdirektor Dr.
Hupkens die F. H. H. in der er ein Lebensbild Karls
des Großen gab und dann auf unsere Zeit übergehend,
der Segnungen gedachte, deren sich Nachen und das ganze
Deutsche Reich, an dessen Spitze nun wieder ein mächtiger
deutscher Kaiser steht, erfreuen. Abends fand im großen
Saale des Rathauses die Vorstellung von Bildern aus
Karls des Großen Leben mit Musikbegleitung und Er-
läuterung durch Dichtungen statt. Es ist das erstmal seit
dem Jahr 1714, daß Nachen das Gedächtnis des großen
Kaisers feierte.
r **Dortmund**, 2. Febr. Auf der Zeche Vereinte
Wendahl Bank wurden am Samstag drei Bergleute
durch herabfallende Gesteinsmassen erschlagen. Die größ-
lich verstorbenen Leichen sind heute geborgen worden.
r **Dorsten**, 31. Jan. Auf der Zeche „Friedrich Leopold“
sind in der letzten Nacht drei Bergleute durch herein-
stürzende Gesteinsmassen eingeschlossen und bisher noch nicht geborgen
worden. Ihr Schicksal ist unbekannt. Die Rettungsarbeiten
dauern fort.
r **Dorsten** (Westfalen), 2. Febr. Die drei verschütteten
Bergleute auf der Zeche „Friedrich Leopold“ sind heute morgen
unversehrt geborgen worden. Sie waren 70 Stunden ein-
geschloffen.
Des Kaisers Beileid.
r **Berlin**, 31. Jan. Der Kaiser hat an den Handels-
minister auf dessen Meldung von dem Grubenunglück auf
der Zeche „Friedrich Leopold“ folgendes Telegramm geschickt:
Se. Majestät der Kaiser und Königin nehmen an dem
neuen Grubenunglück auf der Zeche Achenbach im Brom-
bacher Bergrevier schmerzlichen Anteil und lassen Se. Erzlehnz
eruchen, den bei der Schlagschlagereignis verwundeten
drei Bergleuten und den Hinterbliebenen der in ihrem
Verlauf gesunkenen Knappen allerhöchster Beileid auszusprechen.
Auf allerhöchsten Befehl (gez.): v. Valentini.
Gasexplosion in der Leipziger Buchhändlerbörse.
r **Leipzig**, 2. Februar. In der vergangenen Nacht
wenige Minuten vor 12 Uhr ereignete sich in den Kellerräumen
des Gutenberg-Buchhändlerhauses eine außerordentlich schwere
Gasexplosion. Kurz nach 11^{1/2} Uhr wollten die Küchen-
angestellten der Restauration sich zur Ruhe begeben, und
zwar nach den Schlafkammern, die in den oberen Stockwerken
des Hauses liegen. Dort angekommen, bemerkten sie einen
starken Gasgeruch und begaben sich, um dessen Ursache
festzustellen, nach dem Keller zurück, wobei sie ein offenes
Licht berührten. Als die Tür des Kellers sich öffnete, er-
folgte eine heftige Explosion. Die Gewalt derselben war
so stark, daß die in den oberen Etagen zu einer Festlichkeit
versammelte Tanzgesellschaft zu Boden geschleudert wurde.
Die Fenster sämtlicher umliegenden Gebäude wurden zer-
trümmert. 4 Personen wurden schwer, 1 leichter verletzt.
Die sofort herbeieilende Feuerwehr vermochte den Brand
schon nach 10 Minuten zu löschen.
Zaberner Nachklänge.
r **Berlin**, 2. Febr. Oberst v. Reutter wurde zum
Kommandeur des 14. Inf.-Regts. Prinz Friedrich Karl
von Preußen in Frankfurt a. O. ernannt, Leutnant von
Forsner zum 14. Inf.-Regt. nach Bromberg versetzt. (Zeit
hat nun Ersatz-Regiment vor ihnen Ruhe!)
r **Berlin**, 2. Febr. Ueber die dieser ernannten neun
Männer im Elbfeld wird jetzt Näheres bekannt. Dem Grafen
v. Rüdern rühmen diejenigen, die ihn kennen, vortreffliche
Eigenschaften nach; sie versichern, er sei nicht allein ein sehr
geschickter und schnell erfassender Verwaltungsmann, sondern
auch persönlich weitgewandt und keineswegs von schroff
junkerlicher Art. Auch mit dem Berliner Magistrat habe
er stets in den besten Beziehungen gestanden.
r **Berlin**, 2. Febr. Ueber die neuen Männer im
Elbfeld laßt die Vossische Zeitung: Wenn auch die Wahl
des künftigen Elbfelds nicht nach in der einen oder anderen
Richtung einen Kurwechsel bedeuten kann, was aber kaum
anzunehmen ist, so dürfte sie jedenfalls irgend welche Hoff-
nung auf eine Vergeltungspolitik nicht erfüllen. Graf von
Rüdern ist eine gelehrte und durchaus selbständige Per-
sönlichkeit, dabei von liebenswürdigem und entgegenkom-
mendem Wesen. — Der Lokalanzeiger sagt: Die Bereit-
willigkeit des Grafen Webel, noch einige Monate an der
Spitze der Regierung auszuhalten, biete eine der erfolg-
reichsten Beschlüsse der Reichsversammlung sehr wertvolle Garantie für
die Kontinuität der Verhältnisse.
r **Strasburg**, 1. Febr. Nach Meldung der „Straß-
burger Neuen Zeitung“ haben die Verhafteten vom 28.
November nicht den Dienst von Reuter, sondern den Mi-
nistralkas auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1910
verhaftet. Die verhaftet gemessenen Personen verlangen
durchweg eine Entschädigung von 100 Mark für verloren
gegangenen Erwerb, und, da es sich um Freiheitsberaubung
handelt, auch für den nicht vermögensrechtlichen Schaden,
den sie erlitten haben. Die bürgerlichen Gerichte werden
nicht nur die rechtliche Frage, sondern auch alle Einzelheiten
der Ereignisse vom 28. November in tatsächlicher Hinsicht
zu prüfen haben, sodaß man auf den Prozeß sehr gespannt
sein muß.
r **Strasburg**, 2. Febr. Staatssekretär Graf Rüdern
und Unterstaatssekretär Freiherr von Stein sind aus Berlin
heute Vormittag 11 Uhr hier eingetroffen. Beide Herren
wurden bereits um 12 Uhr von dem Statthalter empfangen.
r **Strasburg**, 2. Febr. Kreisdirektor Wahl in Zabern
ist von heute an nach Thann im Ober-Elbfeld und Kreis-
direktor Beyerlein in Thann nach Zabern versetzt
worden.
Morbanfall im Eisenbahnwagen.
r **Saarbrücken**, 2. Febr. Aus Oberstein wird gemeldet:
Ein im Zuge Bingerbrück—Saarbrücken beraubter Herr
machte, als er für einen Augenblick zum Bewußtsein kam,
folgende Angaben: er heiße Albert Schlöcher und wohne in
Balla-Schönberg. In Kreuznach habe er ein Abteil 2.
Klasse bestiegen. Hinter der Station Fischbach sei in voller
Fahrt die Waggonsüre aufgerissen worden. Ein Mann sei
ins Abteil getrieben und habe sich auf ihn gestürzt mit
den Worten: „Lassen auf!“ Im gleichen Augenblick seien
auch schon zwei Schiffe gefallen, durch die er schwer verletzt
wurde. Er sei zu Boden gesunken, habe aber noch die
Kraft gehabt, die Notbremse zu ziehen. Der Täter sei ein
hartes junger Mann gewesen, der eine Eisenbahnernst-
aufgehabt habe. Die Schiffschiffe sind nicht gefunden worden.
Bei dem Verletzten fand man nur wenig Kleingeld. Seine
Brieftasche, die nach seiner Angabe 270 A enthalten hatte,
wurde nicht gefunden. Der Verletzte liegt im Oberstein-
Krankenhaus. Sein Zustand läßt das Schlimmste be-
fürchten.

Gerichtssaal.
r **Saarbrücken**, 31. Jan. Das Schwurgericht verur-
teilte den Metzger Wilhelm Maurer nach lebendiger
Verhandlung wegen Stillschleppens und Tötung
der neunjährigen Erna Kießmar in Heinsweiler zur Höchst-
strafe von 15 Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehr-
verlust. Der Prozeß war rein auf Indizienbeweise aufgebaut.
r **Miel**, 2. Febr. Wegen Betrugs mittels fälscher Ge-
heimnisse, Diebstahls und Verführung verurteilte das Kriegs-
gericht der ersten Markvisitation den Telegraphistenmaat
Michelsen zu drei Jahren sieben Monate Zuchthaus,
Ausschloßung aus der Marine, Degradation und Verweisung
in die zweite Klasse des Soldatenstandes.
Ausland.
r **Wien**, 31. Jan. Der türkische Botschafter hat heute
vormittag dem österreichischen Ministerpräsidenten Benzelos
einen Besuch abgestattet. Beide Staatsmänner hatten eine
einstündige Konferenz.
r **Rom**, 2. Febr. Die Rückgän von Württemberg ist
mit Gelolge hier eingetroffen.
r **Mailand**, 1. Febr. Die Untersuchung gegen das
Ehepaar Longobardi-Wolff, das beschuldigt wird, den Leipziger
Kaufmann Sigall auf einer Antofahrt in San Remo er-
schossen zu haben, hat verschiedene Ergebnisse gehabt. Die
Braumannsche, mit der die Tat verübt wurde, ist unweit
des Schauplatzes der Missetat aufgefunden und als Eigen-
tum der Frau Wolff geborene Koller erkannt worden.
r **Paris**, 2. Febr. Nach einer Meldung aus Madrid
hat die spanische Regierung bisher hundert Befähigten des
in Vigo vertriebenen Geschäts, wozu auch unter der republikani-
schen Garde in Lissabon ein Aufstand ausgebrochen sein soll.
r **Paris**, 2. Febr. Nach einer Meldung aus Bourges
flüchtete heute nachmittag auf dem Flugfelde von Bourges
der Leutnant Delort, der den Hauptmann Liguet als
Fluggast an Bord seines Zweideckers hatte, aus betrüblicher
Höhe ab. Beide Offiziere waren auf der Stelle tot.
r **Falmouth**, 2. Februar. 12 Leichen der mit dem
Hamburger Biermacher Hera untergegangenen Besatzung
sind geborgen worden.
r **Mexiko City**, 31. Jan. José Requeno, Führer
der national-demokratischen Partei, bei den letzten Wahlen
Kandidat für die Vizepräsidentenschaft unter Felix Diaz, ist
in seiner Wohnung verhaftet und in das Militärgefängnis
gebracht worden. Wie verlautet, wird er verurteilt, an
der aufrührerischen Bewegung beteiligt zu sein. Deswegen
wurde Pedro del Villar, der begüterte Eigentümer des
Haupttheaters in Mexiko verhaftet. Er begleitete feinerzeit
Felix Diaz nach Veracruz.
Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
r **Regensburg**, 31. Jan. Stadel 7.—, 6.96, 6.90, Weizen 10.50,
10.30, 9.—.
Bühnenpreise.
1 Pfund Butter 1.—, 1.10 A. Frische Eier 10 A. das Stück.
r **München**, 28. Jan. Stadel 7.30, Haber 7.50, Kernen 9.50,
Gerste 8.50, Weizen 10.—, 9.67, 9.50, Roggen 10.—, Weizen 9.—.
Bühnenpreise.
1 Pfund Butter 95 A., 2 Eier 18 A.
r **Freudenstadt**, 2. Febr. Nach den von der hiesigen Metzger-
innung heute veröffentlichten Fleischpreisen ermäßigt sich der Preis für
Schweinefleisch um 5 Pf. auf 85 Pf. pro Pfund. Die übrigen
Fleischpreise blieben unverändert. Es kosten Ochsenfleisch 98 Pf.,
Rindfleisch 85 Pf. und Kalbfleisch 96 Pf. pro Pfund.
r **Rio de Janeiro**, 1. Febr. Die Einkünfte erreichte in Brasilien
im Jahre 1913 1.700.000 Contos, das ist ein Mehr von 55.000
Contos gegenüber dem Vorjahre. Die Ausgabe erreichte 960.000
Contos, das ist ein Mehr von 100.000 Contos gegenüber dem
Vorjahre. Die Ausgabe an Metall betrug 3.805.000 Pfund Sterling,
die Einnahme 1.248.461 Pfund Sterling. Die Ausgabe an Kasse be-
trug 13.527.449 Soa, das bedeutet eine Vermehrung von 1.187.146
Soa gegen das Jahr 1912. Die Ausgabe an Kasse betrug
35.841.595 Soa, das ist eine Vermehrung von 6.474.494 Soa
gegenüber dem Jahre 1912.
Auswärtige Todesfälle.
Pauline Großmann, geb. Scherbergerin, 66 J., Nordtheten
Immanuel Koster, 66 J., Hoch.

Täglich kann abonniert werden!
Ueber Wert und Notwendigkeit der Kriegserklärungen ist geschrieben
worden, seitdem es eine öffentliche Meinung gibt und eine Presse, die
ihre als Sprachrohr dient. Wir in einem der bedeutendsten Groß-
staaten Europas die Meinung der Regierungen und der Volksgre-
nung darüber ist, haben kürzlich ungewöhnlich bedauernde Wehr-
gelegenheiten kundgegeben. Und denn doch werden die Friedensfreunde aller
Schattierungen nicht müde, die Vorgänge eines allgemeinen Völk-
kriegens ohne Heere und Flotten zu schildern und keine Möglichkeit
zu behaupten. Eine ihrer Hauptargumente ist, daß durch Abschaffung
der Kämpfe gewaltige Mittel für die Hebung der Volkswirtschaft
frei würden, ohne daß sie eingezogen werden könnten, wie ein Volk sein
Recht gegenüber Vervollziehungen seines Lebens anders als
durch Notmittel schützen solle. Doch bedeutende Staatsmänner, wie
z. B. Chamberlain und Loeb Müller, in einer modernen, wirtschaft-
lichen Auffassung des Imperialismus das jetzt einzig mögliche Mittel
zur Hebung der Wohlstand eines Volk's sehen, ein Mittel, das aber
ohne Nacht wirkungslos bleiben müßte, schildert der Aufbau der
„Flotte“, der zugleich eine Uebersicht über die Flottenverhältnisse der
Großmächte im Jahre 1913 gibt. Ein weiterer Aufsatz ist der Erin-
nerung an das Jahr 1814 gewidmet. Bekannte Väter einer Völk-
macht in der Weltgeschichte und zugleich eine wehrliche Erinnerung
an den Untergang des Aufschwunges C. I. bietet der dritte Artikel. Nicht
minder interessant sind die folgenden Aufsätze, die die Entwicklung der
Leuchtkraft, ferner der Erinnerung an die deutsche Völkergeschichte
über Flotte und einigen neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der
Marinelektur gewidmet sind. Wie üblich, bietet das Heft auch
zahlreiche Nachrichten aus dem Leben des Flotten-Beckens und der
Flottenvereine im Auslande.
Wetter. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.
Für Mittwoch und Donnerstag ist meist trübes und
nagelhartes Wetter zu erwarten.
Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paut. — Druck u. Ver-
lag der G. W. Jolles'schen Buchdruckerei (Karl Joller, Regensburg).

Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weisen man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltrauf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's 'Backin' (Backpulver)
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.
 3 Stück 25 Pfg.

Unterjettingen.
 Wegen Aufgabe der Dekonomie bringe ich am Freitag nachmittags 1 Uhr in meiner Behausung zum Verkauf:

2 starke Schaffkübe,

2 Rinder, darunter ein fettes schwarzes u. zwei kleine Stiere.

Johann Georg Kentschler.

Mödingen N. Herrenberg.

Eichen-Verkauf.



Der Unterzeichnete verkauft am
Donnerstag, den 5. Februar
 nachmittags 1 Uhr

in Sungholz
 45 St. Eichen u. zwar II. Kl. 2,21 Fm., III. Kl. 0,87 Fm., IV. Kl. 6,77 Fm., V. Kl. 5,07 Fm., VI. Kl. 2,36 Fm. zusammen 17,28 Fm.

Zusammenkunft mittags 12 Uhr im Löwen, Anfang um 1 Uhr im Sungholz.

Christian Hiller zum Löwen.

Verdienst in freien Stunden

Neuer angenehmer Hausarbeit, leichtes Nebeneinkommen garantiert. Bei sachgemäßer Bearbeitung Verdienst bis 300 Mark pro Monat. Vorkenntnisse nicht nötig. Für erfahrene Herren auch Damen passend, die unbedingt eigene Wohnung und 2-300 Mark zur Verfügung haben. Bewerbungen ausführlich unter „Hausarbeit 600“.

Invalidend.-nk. Berlin W. 9.

Gesucht

zum sofortigen Eintritt ein jüngerer, fleißiger und gewandter

Arbeiter

von Gebrüder Harr, Damasteifenfabrik.

Dienstmädchen-Gesuch.

Auf 1. März wird ein Mädchen, das schon in gutem Hause gedient hat, für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht in einem Kurort des unteren Nagoldtals.

Näheres durch Frau Sattlermeister Grüninger in Nagold.

40 Ztr. Heu

hat zu verkaufen
E. Gntekunfts Wtw.

Apfelschnitz

zum Kochen und auf Kuchen geeignet.

Dampfsäpfel, Birnschnitz, serb. Zwetschgen, ferner süße

Orangen,

10 Stück zu 55 $\frac{1}{2}$, 65 und 75 $\frac{1}{2}$ empfiehlt

Herm. Knodel, Nagold.

Nagold.

1 Zimmer

mit Kochofen, Keller und Holzplatz hat zu vermieten.

Spöhr, Zimmermann.

300 Nm. buchene Scheiter u. Brügel

(grün) hat zu verkaufen
 Holzhändler **Giebenrath**
 Calw.

R. Forstner Stammheim, N. Calw.

Beigholz- und Reisig-Verkauf.

Am Samstag, den 7. Febr. vormittags 1/10 Uhr im „Röhl“ in Stammheim aus Staatswald Buchau, Kattannen Florsack und Kattannenweg:

Nm.: 7 Buchen Brügel, Nadelholz: 2 Scheiter, 67 Brügel, 252 Anbruch, 3 Nm. Stockholz im Boden; 12 Flächlose umgeb. Nadelreisig, geschätzt zu 3830 Wellen.

Sandere

Wohnung

an ruhige anständige Leute für März oder April zu

vermieten.

W. Schulz,

Brokthaler f. naturgemäße Heilkunde, **Widdberg.**

Widdberg.

Anthrazit, Siform-Briketts, Union-Briketts

in diesen Tagen ein und bitte ich um Voranbestellung.

G. Eberhardt.

Edhausen.

Eine zum viertenmal 30 Wochen trährige gute

Milchkub

verkauft.

Th. Alber.

Flechten

kräftende u. noch Schuppentlechte, Bartflechte, Aderheine, Heinschäden.

offene Füße

Hautausschläge, Wund, Ekzema, böse Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. zeitl. empfohlene

Rino-Salbe.

Prell von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Die vorliegende Broschüre ist gratis zu beziehen bei: **Dr. R. K. B. S. Co., G. m. b. H. Weinstraße 21, Nagold.** Zu haben in allen Apotheken.

Wildfelle.

Stirnleder, Fuchsweder, Hirsch, Marder, Wiesel u. Maulwürfe werden angekauft u. gut bezahlt. **Karl Wenzel, Morzin,** neben dem Rathaus.

Nieshausen, 2. Februar 1914.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere l. Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante



Katharine Rauser geb. Ith

brute früh nach kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet der trauernde Sohn

Gottlieb Rauser, Küfermeister

und Frau Katharine, geb. Sautter.

Beerdiung Mittwoch 2 Uhr

Koche mit Knorr

Montag:	Knorr-Grünkernsuppe
Dienstag:	Reisuppe
Mittwoch:	Knorr-Eierfleischsuppe
Donnerstag:	Blumenkohluppe
Freitag:	Knorr-Hausmacheruppe
Samstag:	Frankfurteruppe
Sonntag:	Knorr-Rohrighsuppe

48 Sorten Knorr-Suppen.
 1 Würfel 3 Liter 10 $\frac{1}{2}$.

Taschen Rindviehwag mit leichter, vollständiger Auleitung mit Messungstabellen. Preis 50 $\frac{1}{2}$. Zu haben bei **G. W. Jaifer.**

Gesuch.

Ein- der größten Zentrifugen und Separatorenfabriken Deutschlands sucht für hiesigen Bezirk tüchtigen Vertreter gegen Fixum und hohe Provision.

Garbezahlte selbständige Stellung zugesichert. Respekt wird eingeleitet und ist der Generalvertreter nächste Woche hier.

Reklamenunterstützung zugesichert.

Offerte unter Nr. 1864 an die Exped. d. Bl.



Das Herz bleibt gesund,

wenn Sie statt Botnenkaffee Quista-Kaffeersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet deshalb nicht den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In vielen tausend Familien im täglichen Gebrauch. Erhältlich in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Quietapreparate

Quista Präparate sind in Nagold erhältlich bei: **H. Gauss u. H. Lang.**

Schwächliche blühen auf,

schwache Nerven werden kräftiger, der Appetit wird gesteigert durch kurzen Gebrauch von Quista-Malz. Es ist wohlschmeckend und bequem zu nehmen. Der Erfolg ist überraschend. Bei Mageren werden Gewichtszunahme und gefällige Formen rasch erzielt. Hebt körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Dosen zu Mk. 1.- und 1,50 in Apotheken und Drogerien.

Kraft und Blut!



Die Mutter

solte ihre Kinder nur mit der **St. Leonhard-Buttermilch-Soife**

v. Bergmann & Co., Nadeburg wachen, denn sie ist die beste Kinderseife, da sie sehr mild und wohlschmeckend für empfindliche Haut.

St. 30 Pf. bei Louis Völk.

Erleichtert mit Ausnahme von...

Preis vierter hier mit 1,35 $\frac{1}{2}$, im und 10 Km. 1,40 $\frac{1}{2}$, im Württemberg Monats-Abt nach Verb...

W 38

Unsere S

Ein Geben...

In der 3 hundertstel Die außerordentlichste Wä... 1870/71 er... Sueden nach... kon. de. Den... des teuflichen...

Schon 10...

aufgewandte an den afrika... festen Fuß g... have die im... Kolonial...

Kühe gegen... wendungen... 1885 auf Ver... Die mo... heißt, die Geb... Neues gestell... rikanische... biederigen Ho... die Eingebun... Schwierigkei... seltung genö... Anders Nach... Jahren fortw... pigen Boas... beacht. Der... Hauptvertrab... Herrschaft beh... Laut erlöste...

Dieses jü... ligen K... des Reich... St. Freitag... September 19... Die Tu... in Ostfri... Sch... sie kurzweg... Welken 25 D...

Das Lebe... und jenem E... boden, auf b... erwachsen... bliche der... gesunde, fruch... einen echt dem... konservative... allerdings kon... Bismarck milche... fars und Be... hartfestig n... Volkst... Ko... servative.

Der unfa... Volkst... und eine groß... laot Bismarck... Stimmung sind... Noadenden f... und noch die... münden, doch... Ministerliche... G... er entlich... leser. Die... vi er in mode... lege- hel en... vorbildlich. E... er gebraucht... B... landesg... tenb auch... und der Tab...

Das Lebe... und jenem E... boden, auf b... erwachsen... bliche der... gesunde, fruch... einen echt dem... konservative... allerdings kon... Bismarck milche... fars und Be... hartfestig n... Volkst... Ko... servative.

Der unfa... Volkst... und eine groß... laot Bismarck... Stimmung sind... Noadenden f... und noch die... münden, doch... Ministerliche... G... er entlich... leser. Die... vi er in mode... lege- hel en... vorbildlich. E... er gebraucht... B... landesg... tenb auch... und der Tab...

Das Lebe... und jenem E... boden, auf b... erwachsen... bliche der... gesunde, fruch... einen echt dem... konservative... allerdings kon... Bismarck milche... fars und Be... hartfestig n... Volkst... Ko... servative.

Der unfa... Volkst... und eine groß... laot Bismarck... Stimmung sind... Noadenden f... und noch die... münden, doch... Ministerliche... G... er entlich... leser. Die... vi er in mode... lege- hel en... vorbildlich. E... er gebraucht... B... landesg... tenb auch... und der Tab...

Das Lebe... und jenem E... boden, auf b... erwachsen... bliche der... gesunde, fruch... einen echt dem... konservative... allerdings kon... Bismarck milche... fars und Be... hartfestig n... Volkst... Ko... servative.

Der unfa... Volkst... und eine groß... laot Bismarck... Stimmung sind... Noadenden f... und noch die... münden, doch... Ministerliche... G... er entlich... leser. Die... vi er in mode... lege- hel en... vorbildlich. E... er gebraucht... B... landesg... tenb auch... und der Tab...

Das Lebe... und jenem E... boden, auf b... erwachsen... bliche der... gesunde, fruch... einen echt dem... konservative... allerdings kon... Bismarck milche... fars und Be... hartfestig n... Volkst... Ko... servative.

Der unfa... Volkst... und eine groß... laot Bismarck... Stimmung sind... Noadenden f... und noch die... münden, doch... Ministerliche... G... er entlich... leser. Die... vi er in mode... lege- hel en... vorbildlich. E... er gebraucht... B... landesg... tenb auch... und der Tab...

Das Lebe... und jenem E... boden, auf b... erwachsen... bliche der... gesunde, fruch... einen echt dem... konservative... allerdings kon... Bismarck milche... fars und Be... hartfestig n... Volkst... Ko... servative.

Der unfa... Volkst... und eine groß... laot Bismarck... Stimmung sind... Noadenden f... und noch die... münden, doch... Ministerliche... G... er entlich... leser. Die... vi er in mode... lege- hel en... vorbildlich. E... er gebraucht... B... landesg... tenb auch... und der Tab...

Das Lebe... und jenem E... boden, auf b... erwachsen... bliche der... gesunde, fruch... einen echt dem... konservative... allerdings kon... Bismarck milche... fars und Be... hartfestig n... Volkst... Ko... servative.

Der unfa... Volkst... und eine groß... laot Bismarck... Stimmung sind... Noadenden f... und noch die... münden, doch... Ministerliche... G... er entlich... leser. Die... vi er in mode... lege- hel en... vorbildlich. E... er gebraucht... B... landesg... tenb auch... und der Tab...

Das Lebe... und jenem E... boden, auf b... erwachsen... bliche der... gesunde, fruch... einen echt dem... konservative... allerdings kon... Bismarck milche... fars und Be... hartfestig n... Volkst... Ko... servative.

Der unfa... Volkst... und eine groß... laot Bismarck... Stimmung sind... Noadenden f... und noch die... münden, doch... Ministerliche... G... er entlich... leser. Die... vi er in mode... lege- hel en... vorbildlich. E... er gebraucht... B... landesg... tenb auch... und der Tab...

